

Die Pelzmoden.

Zu allen Zeiten war Pelzwerk das Ideal der Frauen gewesen und ist es heute mehr denn je, denn das schöne Geschlecht weiß eben zu gut die hohe künstlerische Wirkung desselben auf die Erscheinung zu würdigen. Man bleibt oft entzückt stehen, um einer der schlanken, jugendlichen Gestalten nachzublicken, die in ihren Sealpelzen mit dem obliquen Kragen aus Mitis, Biber oder Fuchs an uns vorüberziehen. Seltener und eleganter noch sind die Bibermäntel oder jene aus dem königlichen Breitschwanz mit seinem feinen moirierten Dessin. Persischerjacken und Mäntel sieht man nur vereinzelt, und auch diese gehören einer älteren Epoche an. Sehr praktisch ist das braune und schwarze Koblenfell. Alle Pelzmäntel, ob billiger, ob teurer, wirken ganz uniformmäßig. Alle haben dieselbe lose Schnittweise, aerobefallend, des öfteren unten eingezogen, um sich der herrschenden Modenlinie anzupassen. Ihre alleinige Garnitur besteht aus außerordentlich hohen, Rinn und Ohren vollständig unterliegenden Kraagenformen, die in der warmen Stube zu einem breiten Matroienkraagen umgeleat werden. Hohe Manichetten und ein Empiregürtel aus Pelz dürfen beileibe nicht fehlen. Außer den Pelzmänteln gibt es noch viele Stoffmäntel mit Pelzstreifenaarnierung; Kostümiaden und Röcke werden ebenfalls in verschiedenster Art mit Pelz verziert. Kellumrandungen werden sogar an gestrichten Woll- und Seidensweatern, ja neuestens sogar am Rand der Sportkappe angebracht. Es versteht sich von selbst, daß das Pelzwerk an der allgemeinen Preißeigerung in hohem Maße partizipiert. Ein Electric-Bisammantel, der früher in sehr guter Qualität bereits um 1000 Kronen zu haben war, kostet jetzt 9000 bis 10.000 Kronen. Den ansehnlichen Betrag von 25.000 Kronen erreicht ein Breitschwanzmantel, der vor dem Kriege höchstens 4000 Kronen kostete. Mit dem dazugehörigen Chinillaakraagen wird er jedoch nicht unter 30.000 Kronen abzugeben. Fast noch mehr sind die Preise der Pelzaarnituren gestiegen. Hier nennen wir vor allem die Füchse, und zwar die Gebrauchsfüchse, die man vor dem Kriege um 300 Kronen bekam und die man jetzt mit 2000 Kronen bezahlt. Und was soll man von den Preisen der Silber-, Blau- und Schwarzfüchse sagen, die oft mehr kosten als ein ganzer Pelzmantel? Alle diese Riffen hätten sich noch eine geraume Weile lustig in aufsteigender Linie bewegt — wenn nicht plötzlich der Waffenstillstand mit Rußland, dem Land der schönsten Pelze, gekommen wäre. So aber wissen die reichsdeutschen Reitungen bereits von einem unachbaren Preissturz der Pelzwaren auf dem Leipziger Pelzmarkt zu berichten. Sowohl die teuerste Ware als auch die gefürhten Füchse sind sogar vor Weihnachten unverkauft geblieben. Jeder behilft sich mit dem, was er besitzt, der man hofft, daß es in Kürze viel billigere Ware geben wird. Ebenso ist es mit dem Steinmarder, mit dem Opossum und dem bisher vielbeachteten samtigen Kellchen des

Maulwurfses, das man im großen bereits zu einer Mark das Stück verkauft.

ALTEIPONER 1010

STILFONER

BENZONERON KULT VONON

WAPP XIII-SS VJ